



Umsetzung des inklusiven Gedankens an der GGG Arnold-von-Wied

Inklusiver Entwicklungsprozess – Rückblick und Perspektive

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, im Jahre 2006 von der UNO-Vollversammlung beschlossen, verlangt bis heute zum Umdenken in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen.

Nach der Ratifizierung der Konvention durch die Bundesregierung im Jahr 2009 wurde sie auch für Deutschland rechtsgültig. Seit diesem Zeitpunkt stehen alle Bereiche in der Gesellschaft, insbesondere in Bezug auf Bildung und Erziehung, vor der großen Herausforderung, den inklusiven Gedanken umzusetzen.

In Nordrhein-Westfalen wurde mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz im Oktober 2013 der Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt und die ersten Schritte auf dem Weg zur inklusiven Bildung an allgemeinen Schulen in NRW gesetzlich verankert. Kinder mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung haben seitdem das Recht, eine allgemeine Schule zu besuchen. Die Wahl der Förderschule ist alternativ auch weiterhin möglich. Angestrebt wird der Ausbau der Schulen mit Gemeinsamen Unterricht.

Auf regionaler Ebene wurde in der Stadt Bonn als Steuerungselement des inklusiven Prozesses ein Handbuch entwickelt, das auch für Schulen richtungsweisend ist. Folgende Handlungsschwerpunkte werden darin genannt:

- Ausbau des Gemeinsamen Unterrichts, damit die gemeinsame Schule für alle Kinder zur Regel wird
- Umsetzung eines Konzepts zur Sprachbildung, da unzureichende Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen heute eines der größten Hindernisse für chancengerechte Bildung und Teilhabe darstellt

Die Arnold-von-Wied Schule fühlt sich dem Gedanken der individuellen Förderung schon seit vielen Jahren verpflichtet. Die Grundsteine wurden mit Beginn des Projekts „Selbstständige Schule“ im Jahr 2003 gelegt. 2009 fand er durch die Verleihung des Gütesiegels „Individuelle Förderung“ seinen Ausdruck. Im Schuljahr 2009/10 entschied daher die Schulgemeinschaft, in den inklusiven Entwicklungsprozess einzusteigen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Kinder mit unterschiedlichsten Begabungen aber auch Förderbedarfen an der Schule unterrichtet, unter anderem Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie, Hochbegabung, ADHS, ADS, Deutsch als Zweitsprache und Native Speaker. Diese Vielfalt wurde nun erweitert durch Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wie körperlich-motorische Entwicklung, Sinnesschädigungen, sozial-emotionalem Förderbedarf, Sprache und Lernen.

Eine neue Herausforderung stellte sich im Schuljahr 2013/14. Nachdem seit 2010 Kinder im Zuge der Einzelintegration an der Schule erfolgreich gefördert wurden, schlug die Stadt Bonn die GGS Arnold-von-Wied als weitere Schule mit Gemeinsamen Lernen vor. Die Schulkonferenz, die ihren Standpunkt diesbezüglich abgeben konnte, stand diesem Thema positiv gegenüber. Am 23. Mai 2013 tagte der Rat der Stadt Bonn, der die Einrichtung des Gemeinsamen Lernens an der Schule beschloss.

Ziel ist es bis heute, alle Kinder zu unterstützen, ihre individuellen Stärken zu entdecken und sich zu eigenständigen, verantwortungsbereiten Persönlichkeiten zu entwickeln.
Eine Steuergruppe mit unterschiedlichen Vertreter/innen aus der Schulgemeinschaft wird den weiteren Weg begleiten und koordinieren.

Die Schulgemeinschaft der GGS Arnold-von-Wied befindet sich seitdem in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung, dessen Ende derzeit noch nicht abzusehen ist.

Schulentwicklungsmaßnahmen seit 2010

Sommer 2010: Diskussion des Themas Inklusion in allen Gremien der Schule

Oktober 2010: Schulkonferenzbeschluss zur Begleitung des Inklusionsprozesses durch die Montag Stiftung auf Grundlage des Index für Inklusion

November 2010: Bildung einer Steuergruppe zur Koordinierung des Prozesses aus Vertreterinnen und Vertretern des Kollegiums, der OGS-Mitarbeiter, der Eltern, der ABC-Elterninitiative, der Kindertagesstätten

November 2010: gemeinsame Konferenz von Schule und OGS zum Thema Inklusion

März 2011: Durchführung einer Befragung von Eltern und Kindern auf der Grundlage des Index für Inklusion mit anschließender Auswertung und Umsetzung des Wunschs nach demokratischer Mitbestimmung

Juli 2011: Schulfest „Jede Maus ist anders“

Dezember 2011: gemeinsame Konferenz von Schule, OGS und ABC zur Entwicklung einheitlicher Regeln für die Schulgemeinschaft

März 2012: gemeinsame Konferenz von Schule, OGS und ABC zur Weiterarbeit an den Schulregeln und Entwicklung von Konsequenzen bei Regelverstößen

Februar 2012: Einrichten des Kummerkastens

August 2012: Installation des Klassenrats bzw. Gefühlskreises von Klasse 1 bis 4

Oktober 2012: Erste Sitzung des Mäuseparlaments als Ausdruck einer demokratischen Schulkultur

März 2013: Beendigung der Zusammenarbeit mit der Montag Stiftung

Mai 2013: gemeinsame Konferenz von Schule, OGS und ABC zur Überarbeitung der Kommunikationsstrukturen

Februar 2014: gemeinsame Konferenz von Schule, OGS und ABC zur Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für die Schulgemeinschaft

Oktober 2014: gemeinsamer Pädagogischer Tag von Schule, OGS und ABC zum Thema „Herausforderung Schülerverhalten“, moderiert von der Schulpsychologie Bonn

August 2014 bis heute: Zusammenarbeit mit Schulentwicklungsberatern des Kompetenzteams Bonn sowie der Schulpsychologie Bonn mit dem Ziel, ein Präventionskonzept für die Schule zu erstellen

Weiterentwicklung präventiver Maßnahmen

An der Arnold-von-Wied Schule gibt es gewachsene Strukturen, die einen verlässlichen Rahmen für die sozial-emotionale und fachliche Entwicklung aller Kinder bieten als auch Handlungssicherheit für Lehrkräfte und Erzieher gewährleisten. Sie ermöglichen es, mit der Herausforderung einer zunehmend heterogenen Schülerschaft erfolgreich umgehen zu können und wirken letztlich präventiv. Diese Strukturen sind angelehnt an das Rügener Inklusionsmodell, das Prävention, regelmäßige Diagnostik, frühe, flexible Unterstützung und gezielte, temporäre Förderung vorsieht. Schwerpunkt bildet der präventive Gedanke, die Verstärkung positiven Schülerschaltens.

Die Strukturen, die die Basis für die Umsetzung des präventiven Gedankens an der Arnold-von-Wied Schule bilden, werden im Folgenden aufgelistet. Sie beziehen sich auf das System Schule, auf die Klassen/Gruppen und die Kommunikationsstrukturen innerhalb der Schulgemeinschaft. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

auf der Ebene der Schulgemeinschaft (Schule, OGS, ABC)

- Schulregeln und Konsequenzen
- Regeln und Tipps für das Verhalten in WC's
- Demokratische Schulkultur (Klassenrat, Mäuseparlament)
- Friedenserziehung (Giraffensprache, AG Starke Kids, Faires Streiten, Streitschlichter)
- Sozial-emotionale Erziehung (Kummerkasten/Redezeit, Gefühlskreis ab Klasse 1, Paten in Schule und OGS, Mäusetreff Klasse 1 und 3 sowie Klasse 2 und 4)
- Schwerpunkt Lesen im Bereich Sprachbildung (Schmökerstübchen, BücherEi, Lesepaten)
- konzeptionelle Grundlagen im Vormittag (alternative Formen der Leistungsbewertung u.a. Kriteriengestützte Zeugnisse, Förder-Forderkonzept u.a. Methoden-, Team-, Kommunikationstraining in Klasse 1 bis 4, Beratungskonzept u.a. Kindersprechtag, Kollegiale Fallberatung)
- Funktionsräume, Materialecken (u.a. Snoozleraum, Schmökerstübchen, Medienraum, BücherEi)
- Bewegungsangebote (in Klassen und Gruppen, strukturierter Außenbereich, Pausenkisten in Klasse 1 bis 4, AG's)
- Struktur am Nachmittag (Mittagessen, Hausaufgabenzeit, Arbeitsgemeinschaft, Gruppenstunde, Ferienbetreuung in OGS, Vereinbarungen mit Eltern zum Abholen/Abmelden in OGS und ABC)

auf der Ebene der Klasse / der Gruppe

- zeitlich festgelegte Strukturen (u.a. Frühstückspause in der Klasse, Mittagessen mit der Gruppe, Gruppenzeit)
- Funktions-, Materialecken (u.a. Lesen, Rechnen, Kinderbüro)
- Arbeitsplatz für Lehrkraft/Erzieher in Klasse und Gruppe
- nonverbale Signale in Klassen und Gruppen (Klangstab und Handzeichen für Ruhe, Handzeichen für Pausenende, Gestik und Piktogramm für Schulregeln)
- Dienste in Schule und OGS (u.a. Aufräumen, Obst holen, Tafel wischen, Kreismanager)
- Classroom Management (u.a. gleitender Unterrichtsbeginn als
- Möglichkeit zum persönlichen Gespräch, Visualisierung des Unterrichtstages, breite Aktivierung durch kooperative Lehr- und Lernformen, klare Unterrichtsziele, klarer Ablauf der Stunde durch Visualisierung, Unterrichtsfluss, klare Regeln und Konsequenzen)
- Gebrauch unterschiedlicher Arbeits- und Sozialformen in Schule, OGS, ABC
- Führen eines Hausaufgabenheftes/Mitteilungsheftes in Schule
- fachliches Arbeiten in Lehrgängen als auch Projekten in Schule

- regelmäßige mündliche und schriftliche Reflexionen mit den Kindern in Schule (u.a. Zielscheibe, Drei-Finger-Abfrage)
- Verstärkersysteme in Schule, OGS und ABC (u.a. Lobrunde, Warme Dusche, persönliche Ansprache)
- Verstärkerpläne in Schule und OGS
- An- und Abmeldesysteme in OGS, ABC

Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft ist eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des präventiven Gedankens:

- gemeinsames Leitbild von Schule, OGS, ABC
- gemeinsame Kommunikationsstrukturen von Schule, OGS und ABC (u.a. gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen, Elterngespräche, Kollegiale Fallberatung)
- Steuergruppe Inklusion aus Schule, OGS, ABC, Eltern
- Beratungskonzept in Schule (u.a. Kindersprechtag, Elternberatung)
- Partizipation in allen möglichen Bereichen gemäß demokratischer Schulkultur

Systemischer Einsatz der sonderpädagogischen Lehrkräfte

Seit dem Schuljahr 13|14 verfügt die GGS Arnold-von-Wied über eine volle Stelle Sonderpädagogik, die mit Beginn des Schuljahres 14|15 mit einer halben Stelle aufgestockt wurde. Die Stellenbesetzung bildet die Grundlage für eine verlässliche und langfristige Zusammenarbeit aller Lehrkräfte und ist die Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Inklusionsprozesses an der Schule.

Der Einsatz der Sonderpädagogen erfolgt systemisch orientiert. Abgestimmt auf die individuellen Bedarfe der Schule sowie der Kinder, Lehrkräfte und weiterer Mitarbeiter im Vor- und Nachmittagsbereich. Schwerpunkt des Einsatzes bildet die Prävention, insbesondere in der Schuleingangsphase.

Demnach ergeben sich unterschiedliche Handlungsfelder, in denen die sonderpädagogische Lehrkraft wirksam wird. Diese werden im Folgenden grob skizziert.

Diagnostik in Klasse 1 zu Schuljahresbeginn	Diagnostik Klasse 2 bis 4 nach Bedarf	Regelmäßiges Screening in allen Klassen mit standardisierten Verfahren gemeinsam mit Klassenlehrkraft (HRT, Bild-Wort-Test, Diagnosediktate, HSP bei Verdacht auf LRS)	Beziehungsarbeit mit Kindern als Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten
Kleingruppenförderung in/außerhalb der Klasse	Einzelförderung in/außerhalb der Klasse	Erteilen von Fachunterricht	Co-Teaching
Erstellen von Förderplänen, Verstärkerplänen, Zeugnissen für einzelne Kinder	Flexibler, bedarfsorientierter Einsatz der Lehrkraft für Sonderpädagogik je nach Bedarf der Lehrkräfte, der Klasse, des jeweils einzelnen Kindes sowie unter Berücksichtigung des Förderschwerpunktes eines Kindes		Koordinierung der AOSF Verfahren sowie Mitarbeit
Kontakte mit Therapeuten			Jährliche Überprüfung des Förderbedarfs einzelner Kinder
Beratung der Lehrkräfte nach Bedarf, auch nach Unterrichtshospitation oder Durchführung einer Unterrichtsstunde	Kollegiale Fallberatung	Offene Beratungsstunde für Mitarbeiter aus Vor- und Nachmittag	Mitarbeit in der Steuergruppe Inklusion
Diagnostik im Rahmen der Anmeldung an der Grundschule	Austausch und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen	Teilnahme an Förder-, Klassen-, Versetzungskonferenzen	Teilnahme an Informationsabenden, Klassenpflögenschaften

Einsatz der Schulbegleitung

Die Aufgabenbereiche der Schulbegleitung sind auf die Zusammenarbeit der allgemeinen Lehrkraft und der Lehrkraft für Sonderpädagogik innerhalb der Klasse abgestimmt. Sie werden zu Beginn eines Arbeitsverhältnisses im gemeinsamen Gespräch von Schulleitung sowie Klassenlehrkraft und Schulbegleitung besprochen. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls der Verhaltenskodex der Schule thematisiert und im Anschluss an das Gespräch von der Schulbegleitung durch Unterschrift bestätigt (siehe Verfahrensablauf Schulbegleitung sowie Handout für Schulbegleiter/innen, Aufgabenbeschreibung, Verhaltenskodex).

Weiterentwicklung und Professionalisierung

Das Kollegium der GGS Arnold-von-Wied befindet sich in der fortwährenden Weiterentwicklung seiner pädagogischen Kompetenzen und sorgt durch unterschiedliche Fortbildungen und Maßnahmen für die Stärkung der eigenen Professionalität, um dem Anspruch der individuellen Förderung in einer inklusiven Schule gerecht zu werden. Folgende Maßnahmen sollen beispielhaft genannt sein:

2010-2013 Zusammenarbeit mit der Montag Stiftung auf der Grundlage des Index für Inklusion

2011 Kommunikation und Kooperation im Kollegium, Bildungswerk Aachen

2011 Handlungskompetenz bei auffälligem Verhalten, Kompetenzteam Rhein-Sieg

2014 Elterngespräche professionell und erfolgreich führen, Döbler Schulberatung

2014 bis heute Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie Bonn zum Thema Herausforderung Schülerverhalten

2014 bis heute Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam Bonn zum Thema Schulentwicklung

Die Umsetzung des inklusiven Gedankens in einer Schulgemeinschaft stellt eine große Herausforderung dar. Wir sind auf dem Weg!

Stand 13.6.2016